

Kleine Mitteilungen

Raubwürger (Lanius excubitor) schlägt Uferschwalbe (Riparia riparia)

An einem der wenigen Sonnentage im Juni 1984 sitze ich am Spätnachmittag oberhalb einer großen Uferschwalbenkolonie in einer Kiesgrube im Edertal. Da ich festgestellt habe, daß mich die Uferschwalben nicht als Störenfried betrachten, hocke ich ohne Tarnzelt hinter dem Stativ meiner Filmkamera und beobachte die kleinen braunen Schwalben beim Füttern ihrer Jungen unterhalb von mir in der Steilwand. Als ich plötzlich viele schrille Uferschwalbenschreie höre, erblicke ich im Luftraum über der Brutkolonie etwa 50 Uferschwalben, die dichtgedrängt einen gut drosselgroßen Vogel attackieren und umkreisen. Wie eine große Kugel rollt der in panische Erregung versetzte Vogelschwarm über mich hinweg und jetzt erkenne ich, daß der Vogel in ihrer Mitte eine wild flügelschlagende Uferschwalbe in den Fängen trägt. Als der Schwalbenjäger 20 Meter oberhalb von mir auf einem Zaunpfahl landet, stelle ich fest, daß es ein Raubwürger ist, der sofort mit der Rupfung der Beute beginnt. An den herabhängenden langen Schwingen läßt sich einwandfrei eine ausgewachsene Uferschwalbe erkennen. Die Angriffe der Uferschwalben lassen nach und ich beginne die Filmkamera in Richtung Raubwürger zu schwenken. Da hat der grauschwarze Vogel, der recht selten bei uns geworden ist, mich erkannt und streicht sofort mit seiner Beute ab.

Schade, ich hätte dieses seltene Erlebnis gern auf der Leinwand vorgeführt!

Dieter Bark, Forsthaus, 3549 Twistetal-Twiste

Ein Ziegenmelker (Caprimulgus europaeus) überlebte mit Katzenfutter

Während einesurlaubes in der Toskana im August 1984 fanden wir an einem Straßenrand einen flugunfähigen Ziegenmelker, dessen rechter Flügel verletzt war. Bekanntlich setzen sich diese Vögel abends gerne auf die noch von der Sonne angewärmte Stra-

Bendecke und werden so häufig Opfer des Autoverkehrs. Nach einigem Zögern haben wir den Vogel mit- und ins Auto genommen, da ein Überleben in Freiheit ausgeschlossen war. Ein Überleben in unserer Obhut schien uns ebenfalls sehr zweifelhaft, zumal jedes von uns gesammelte Insekt zwangsweise in den mit den Fingern vorsichtig geöffneten Schnabel gestopft werden mußte. Da wir zudem während der Reise nicht genug Futter fanden, kamen wir auf die Idee, es mit Katzenfutter aus der Dose zu versuchen und relativ große Brocken in den gewaltsam geöffneten Schnabel zu stopfen. Kalorienmäßig schien diese Nahrung auszureichen, und der Ziegenmelker gelangte wohlbehalten mit uns nach einer guten Woche in Frankenberg an, wo wir ihn mit Katzenfutter weiter versorgten.

Nach weiteren zwei Wochen haben wir dann im Frankfurter Zoo für ihn eine Bleibe gefunden. In einer dortigen Spezialabteilung sind die Möglichkeiten einer artgerechten Ernährung - eigene Insektenzucht usw. - weitaus besser. Im Dezember 1984 erfuhr ich, daß es dem Ziegenmelker dort gut geht und er die volle Flugfähigkeit wieder erreichen wird.^{+))}

Immerhin hat Katzenfutter den sehr spezialisierten und empfindlichen Insektenjäger drei Wochen lang nicht nur am Leben, sondern auch gesund erhalten, was uns eher überraschte.

Dr. med. W. Renninger, Auf dem Gericht 2, 3558 Frankenberg

+) Herrn Dr. Cesca und Frau Ebel, Frankfurter Zoo, danke ich für die Weiterversorgung des verletzten Ziegenmelkers.

Folgende Bildseite:

Verletzter Ziegenmelker aus der Toskana

Foto: Gerhard Kalden



Sperber im Schweinestall

Während des kalten Winters 1984/85 hielten sich im Schweinestall eines Landwirtes aus Bad Wildungen-Mandern manchmal Haussperlinge auf, die durch eine Lücke in der Wand dort hineingelangen konnten und genügend Nahrung fanden. Dies hatte auch ein Sperbermännchen mitbekommen. Auch es flog durch die Lücke in den Stall und jagte nun die Sperlinge mit Erfolg, wie Federreste bewiesen.

Als wir am 19.1.1985 einen Schleiereulennistkasten in der Scheune des Landwirtes aufhängen wollten, führte er uns in den Schweinestall, wo nur wenige Meter von uns entfernt der Sperber saß. Der Bauer hatte die Lücke in der Wand mit einem Eimer verschlossen, als der Sperber im Stall war, um ihn seiner Enkeltochter zu zeigen. Nachdem ihn alle gesehen hatten, wurde er wieder in die Freiheit entlassen.

Stefan Wagner, Fritzlärer Str. 2, 3590 Bad Wildungen-Mandern

Grauschnäpperbrut im Schwalbennest

In der Umgebung von Bad Wildungen-Mandern fanden wir im Jahre 1984 in zwei Viehhütten Rauchschalbennester, die an Balken unter dem Dach der offenen Holzhütten klebten. In beiden Fällen handelte es sich um hängige Kuhweiden, die mit Obstbäumen bestanden sind. Die eine Hütte steht 2 km außerhalb des Ortes, nur 100 m vom Waldrand entfernt. Hier fanden wir zwei Rauchschalbennester dicht nebeneinander.

Die andere Hütte liegt etwa 300 m vom Ortsrand weg. In dem dortigen Rauchschalbennest entdeckten wir ein Grauschnäppergelege mit vier Eiern. Ob das Schwalbennest im gleichen Jahr angelegt worden ist, können wir nicht sagen. Aus den vier Eiern schlüpfen drei Jungvögel, die bei einer Kontrolle am 6.7. gerade ausgeflogen waren und in den Obstbäumen in der Nähe des Schuppens gefüttert wurden.

Ein Hinweis auf Grauschnäpperbruten in verlassenen Rauchschalbennestern findet sich auch bei GLUTZ von BLOTZHEIM (1964) für

die Schweiz. STEGEMANN (1980) nennt eine Grauschnäpperbrut in einem halbmondförmig offenen Mehlschwalbennest. Die von uns beschriebene Grauschnäpperbrut bestätigt die von STEGEMANN angesprochene große Anpassungsfähigkeit dieser Vogelart bei der Nistplatzwahl.

Literatur:

Glutz von Blotzheim, U.N. (1964): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau

Stegemann, K.-D. (1980): Zum Neststandort des Grauschnäppers *Muscicapa striata* Pall. Beitr. Vogelkde. 26, S. 227-228

Jens Achterberg, Bachstr. 2, 3590 Bad Wildungen-Mandern

Manuel Schäfer, Rückeweg 6, 3590 Bad Wildungen-Mandern



Grauschnäpper (Foto: J. Strasser)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Bark Dieter, Renninger Wolfgang, Wagner Stefan,
Achterberg Jens, Schäfer Manuel

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 86-90](#)